

Sympathische Konzertprofis weckten die Liebe zu großer Musik

Klassischer Hoch- und Hörgenuss

Heubach (wg) – Bei ihrem Konzert am Samstag im Kulturhaus Silberwarenfabrik in Heubach präsentierten sich Brigitte Wenke (Piano) und Frank Nebl (Klarinette) als kongeniales Duo, welches mit ihrem durchweg klassischen Programm die große Zuhörergemeinde begeisterte.

Die Klarinette, die eben zu Zeiten der Klassik ihre besondere Wertschätzung als Soloinstrument erfuhr, stand im Mittelpunkt des Konzertes, und so ist es auch nicht verwunderlich, dass ein Teil der gespielten Werke aus der Feder von einem ausgewiesenen „Liebhaber“ der Klarinette, nämlich Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), entstammt. Das Publikum genoss zum Beispiel Mozarts 1779 noch in seiner Salzburger Zeit komponierte Sonate B-Dur (KV 378) in einer für Klarinette bearbeiteten Fassung, die von den beiden Interpreten Brigitte Wenke und Frank Nebl in hervorragender Präzision, erfrischender Virtuosität und mit enormer musikalischer Sensibilität, bis hinein ins kleinste Detail, vorgetragen wurde.

Frank Nebl, derzeit Soloklarinettenist der Staatsphilharmonie Halle, gab im Vortrag einer schlichten Etüde, nämlich der „Studie für Klarinette solo“ von Gaetano Donizetti (1797-1848), einen kleinen Einblick in seine meisterhafte Spieltechnik, die trotz der enormen Anforderungen, die das Werk an den Klarinettenisten stellt, bei Nebl niemals auch nur den geringsten Anschein erweckte, sich in purer Artistik manifestieren zu wollen. Nach dieser brillanten Solo-Einlage setzte das Duo sein Programm mit einem Satz aus dem Konzert für Klarinette, Nr. 5, Es-Dur, von Carl Stamitz (1745-1801) fort, von dem bereits ganz zu Anfang aus seinem 3. Klarinetten-Konzert, B-Dur, zwei Sätze zu hören waren, denen allesamt ein bezaubernder, liedhafter Ge-

stus inne wohnen. Entsprechend der Jahreszeit erklang - und nicht minder „cantabile“ - das für Klarinette bearbeitete „Adagio F-Dur“ (KV 580a) „Schon lacht der holde Frühling“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Als letztes Werk des Konzertabends stand die „Sonata Nr. 3, B-Dur“, von Johann Baptist Wanhal (1739-1813) auf dem Programm. Wanhal selbst, als auch sein reichhaltiges kompositorisches Schaffen, steht leider immer noch im Schatten seiner beiden Zeitgenossen Haydn und Mozart. Umso mehr ist den beiden Künstlern Wenke und Nebl zu danken, in ihrer Programmauswahl auf das noch vielmehr zu entdeckende Werk dieses Komponisten

aufmerksam gemacht zu haben. Die wunderschönen Passagen, die in diesem dreisätzigen Werk zutage treten, erforderten von beiden Partnern nochmals die gesamte Palette ihrer spieltechnischen Fertigkeiten und ein hohes Maß an gegenseitiger Aufmerksamkeit, denen beide, Brigitte Wenke und Andreas Nebl, mit augenscheinlicher Leichtigkeit, völlig gerecht wurden.

Eine Zugabe, das „Adagio cantabile“ aus der zuvor verklungenen Sonate von Wanhal, rundete diesen Konzertabend aufs Schönste ab. Ein musikalischer Leckerbissen, dargeboten von hochkarätigen Künstlern, welcher, so bin ich überzeugt, nicht der letzte von diesem Duo Brigitte Wenke und Frank Nebl gewesen sein wird.



Begeisterten in Heubach: Brigitte Wenke und Frank Nebl.

Foto: privat

10. Mai 2003

10. Mai 2003

KONZERT / Duo im Heubacher Kulturhaus

Anmut und Eleganz

Mit dem aus Göppingen stammenden Klarinettenisten Frank Nebl konzertierte ein junger, gleichwohl schon renommierter Klarinettenist am Samstagabend zusammen mit der Pianistin Brigitte Wenke in der sehr gut besuchten „Silberwarenfabrik“ in Heubach.

VON GERHARD KREHLIK

1993 gewann Frank Nebl den 1. Preis im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Nach seinem Studium in Detmold erhielt er verschiedene Engagements bei namhaften deutschen Orchestern; seit 1999 spielt er als Solo-Klarinettenist bei der Staatsphilharmonie in Halle. Am Klavier wurde Frank Nebl von der Pianistin und Musikpädagogin an der Heubacher Musikschule Brigitte Wenke begleitet.

Im Programm des Abends dominierten die romantischen Werke von Carl Stamitz, dazu Mozart, eine Studie von Donizetti und eine Sonate von Johann Baptist Wanhal. Bereits in der einleitenden Romanze aus dem Klarinettenkonzert Nr.3 B Dur von Stamitz waren die musikalischen Qualitäten des Solisten unüberhörbar. Mit vollendet rundem Ton behandelte er den Satz äußerst sorgfältig und behutsam, ohne es dabei an individueller Ausdruckskraft fehlen zu lassen.

Zarte Melancholie

Auch die anderen langsamen Sätze im Programm, wie das „Siciliano con espressione“ aus dem Stamitz'schen Konzert Nr. 5, oder das F-Dur-Adagio KV 580 von Mozart erklangen in dieser Art und Weise, verströmten eine zarte Melancholie (Mozart) oder ergingen sich in romantischer Verklärtheit (Stamitz).

In den schnellen Sätzen wie im Kopfsatz der Mozartsonate B Dur KV 378 agierte Frank Nebl mit souveräner technischer Sicherheit, vor allem aber mit Anmut und Eleganz, die sich in der spielerischen Leichtigkeit ausdrückte, mit der er komplizierte Läufe und Intervallsprünge meisterte, wobei er die hohen Schlusstöne der nach oben strebenden Motive stets elegant zurücknahm.

Brigitte Wenke am Flügel war im dabei nicht nur eine sensibel reagierende, kongeniale Begleiterin, sondern vor allem in der Mozartsonate auch eine gleichberechtigte Partnerin, mit der er lebhaft musikalische Zwiesgespräche führen konnte.

Die Hohe Schule des Klarinettenspiels demonstrierte Frank Nebl in einer Studie für Klarinette solo von Donizetti; ein Stück, ausschließlich dazu komponiert, die Möglichkeiten des Instruments und die Fähigkeiten des Spielers effektiv darzustellen. Frank Nebl tat dies technisch virtuos, klängein und absolut treffsicher.

Schlüssiges Konzept

Auch die abschließende Sonate Nr. 3 B-Dur des weitgehend unbekanntem Komponisten Johan Baptist Wanhal fügte sich nahtlos in das thematische Konzept des Abend ein. Frank Nebl und Brigitte Wenke interpretierten die beiden munteren Ecksätze und den schönen, cantablen Mittelsatz ausdrucksvoll und hoch konzentriert, ließen sich auch durch eine übereifrige Fotografin und den störenden, hartnäckigen Beifall zwischen den einzelnen Sätzen nicht aus dem Konzept bringen.

Der lebhafteste Schlussbeifall des Publikums wurde mit der Wiederholung des Mozart'schen Adagio als Zugabe belohnt.